

Zeitschrift: Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft
Herausgeber: Wechselwirkung
Band: 8 (1986)
Heft: 31

Vorwort: Liebe Leser
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grenzenloser Umweltschutz? S. 30

Umweltverträglichkeitsprüfungen in der EG
von Sabine Schirzer

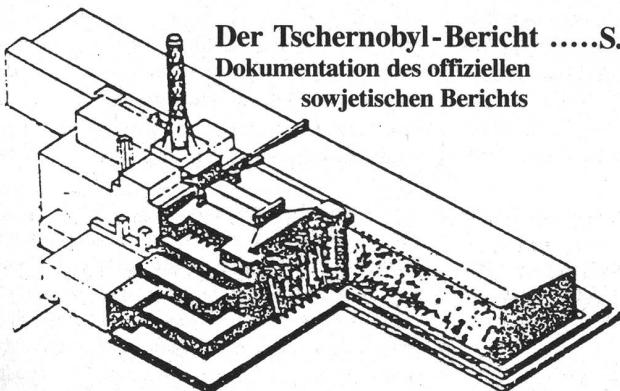
Was du heute kannst entsorgen S. 34

Zum neuen Abfallgesetz
von Bernhard Reiser

Offene Kritik an Atompolitik S. 37

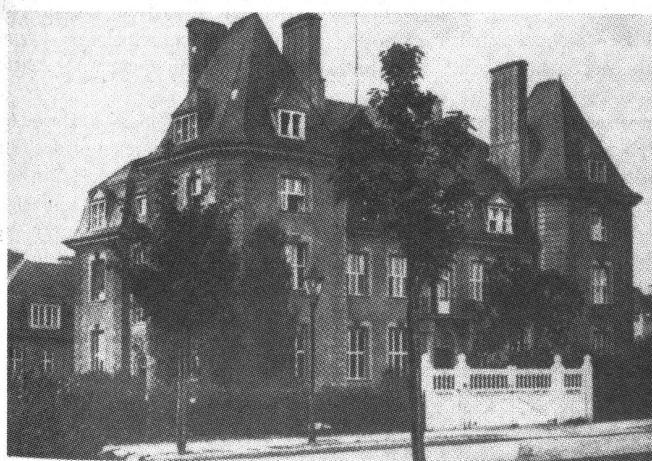
Polnische Reaktionen auf Tschernobyl
von Grzegorz Zietkiewicz

Der Tschernobyl-Bericht S. 40
Dokumentation des offiziellen
sowjetischen Berichts



**Im Frieden der Menschheit,
im Kriege dem Vaterland** S. 44

75 Jahre Fritz-Haber-Institut
von Bernd Patze



Volkszählung '87 S. 49

Die Mär von der Unschuld der bürgerlichen Statistik
von Heinrich Rieger

Genspalte S. 52

Berichte / Projekte S. 54

Rezensionen S. 61

Nachrichten S. 65

Technoptikum S. 67

Liebe Leser

Nach den Wissenschaftlern haben jetzt auch die Wissenschaftsjournalisten die Verantwortung entdeckt. Doch sie können, nein, sie dürfen sie nicht wahrnehmen. Chefredakteure und Leitartikel nehmen ihnen sofort die Themen aus der Hand, sobald ein bestimmter Stoff, wie z.B. Tschernobyl, Karriere macht.

So beklagten sich Wissenschaftsjournalisten auf einem Seminar der Robert-Bosch-Stiftung in Stuttgart »Zur Ethik des Wissenschaftsjournalismus«, nachzulesen in der Septemberausgabe »Der Feder«. Günter Haaf, ehemals bei der ZEIT, jetzt für die Entwicklung einer wissenschaftlichen Sonderreihe bei Geo zuständig, brachte es auf den Punkt: Der eigentliche Fachmann werde zum Hersteller begleitender Informationskästen degradiert und müsse seine Kompetenz an einen abtreten, der alles nur noch durch die politische Brille sieht.

Das ist natürlich hart. Die Wissenschaftsjournalisten, die häufig den harten Wissenschaftsbetrieb verlassen haben, schaffen es auch nicht in ihrem neuen Metier, Fuß zu fassen. Nach beiden Seiten müssen sie sich zur Wehr setzen: Die Wissenschaftler wollen sie als reine Vermittler von Wissen sehen, die weder Anwalt noch Kritiker sein, sondern nur der Wissenschaft dienen sollen. Die Chefredakteure wollen das gleiche, nur sollen sie diesmal der Politik dienen.

Nun kommen sie schon zu der Erkenntnis, daß es keine wertneutrale Wissenschaft gibt und daher auch keinen wertneutralen Wissenschaftsjournalismus geben kann (Haaf), und dennoch berufen sie sich auf ihren Sachverstand.

Nun kommen sie schon zu der Erkenntnis, daß die Grenzwerte für die Verträglichkeit der Radioaktivität politische und nicht wissenschaftliche Grenzwerte sind, und dennoch wundern sie sich, daß die politischen Ressorts ihnen das Thema streitig machen.

Und wie sieht die Lösung des Problems aus? Es müsse über alle Ergebnisse in der Forschung kontinuierlich berichtet werden, damit dann, wenn die Entscheidungen anstehen, auch ein Wissensgrundstock vorhanden ist, meinte Rainer Flöhl von der FAZ. Ohne dem sei die Grundlage der Demokratie, die informierte Bürgerschaft, in Gefahr.

Da muß man doch an dem versammelten Sachverständigen zweifeln; weiß doch jeder, daß Sachverständigen nicht unbedingt Voraussetzung von Politik ist. Als hätten Entscheidungen nichts mit Interessen zu tun.

Diese enthalten sich bei den Wissenschaftsjournalisten dann eher in der Ankündigung von Flöhl, nach dem Vorbild der Bundespressekonferenz eine Wissenschaftskonferenz zu gründen, um damit »auf nationaler Ebene zu zeigen, wieviele wir sind« und so auch endlich eine Erhöhung der Zeilenhonorare durchzusetzen.

Bevor wir allerdings an Zeilenhonorare denken können, müssen wir uns zuvörderst um die finanzielle Sicherung und damit um den Fortbestand der WECHSELWIRKUNG kümmern. Und das heißt leider, daß wir zur weiteren Herstellung der Zeitschrift und um einigermaßen schuldenfrei zu bleiben, an einer Preiserhöhung nicht vorbei können. Ab dem Februarheft 1987 (Nr. 32) wird das Einzelheft DM 7.- und das Jahresabonnement entsprechend DM 28.- kosten. Der Stand von derzeit 3 600 Abonnenten reicht nicht, um die allgemeinen Preissteigerungen aufzufangen. (Von den sinkenden Ölpreisen haben wir leider gar nichts.) Wir hoffen auf das Verständnis unserer Leser.